Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Friedli, Bänz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebizin

Ein eigenartiges Berner Duo von europäischem Format

Stiller Has: lauter leise Rockminiaturen

Der schmale Herr im grauen Anzug sieht aus wie der Assistent des Inspektors in einer billigen

Von Bänz Friedli mit Bildern von Alexander Egger

oberösterreichischen Krimiserie. Und er ist verstimmt: Balts Nill, die Hälfte des Duos Stiller Has, sorgt sich wegen eines kratzenden Brummgeräuschs aus seinem Gitarrenmonitor: «Das tönt wie ein Sandsturm.» Worauf der breite Kerl im Ledergilet bloss unbeteiligt unter seiner Baseballmütze hervor raunt: «Das chunnt uf all Fäll vo dir, hani ds Gfüehl.» Endo Anaconda, die andere Hälfte des Duos, gäbe einen feschen Helden ab für eine oberösterreichische Krimiserie. Und er sorgt für Gelächter im Saal. Das gibt es nicht: ein Konzert, das schon begonnen hat, ehe es anfängt.

Stiller Has: Der eine gäbe einen feschen Helden ab, ...

Der Materialschlacht des Rockwettrüstens müde, streunt das ungleiche Gespann Stiller Has seit fünf Jahren als minimale Rockband umher: Ein derart rudimentäres Schlagzeug, wie Balts Nill es bedient, gibt's gar nicht. Und ein propellerbetriebenes Harmonium der Marke «Harmona» wie das seine müsste längst auf der Schutthalde der Geschichte lagern – wie die DDR, wo solche Örgeli einst hergestellt wurden. Nun, da der Auftritt in der Berner Mahogany Hall begonnen hat, spielt Nill Gitarre, Banjo, Kuchenblech, traktiert er gleichzeitig das Keyboard auf seinem Schoss und die Pauke zu seinen Füssen. Er singt und schneidet Grimassen, er flüstert und grinst. Dazu spricht und singt Endo Anaconda, dessen einziges Instrument ein an den Mikrophonständer montierter Walkman ist: Jeder Ton der beiden ist sichtbar, jede Geste zu hören. Und doch hängt ihr Himmel voller Geigen, ist ihre Welt voller Klang. Die vermeintliche Persiflage ist ernstgemeinter Schlager, die vordergründige Blödelei ernstzunehmender Popsong: Weil es die Musik, die Stiller Has machen, gar nicht gibt.

In der Bundesstadt hat sich Sänger Anaconda an Politfesten und Parties der Subkultur längst charmant linkisch und scheu wie ein pensionierter Trolleybusfahrer in die Herzen der Linken und Netten geschummelt. Fürs neue Programm ist er schamloser geworden, steht er nun ganz zu seinen Songs und taumelt er zwischen Schubidu-Chörli und Sprechgesang, Untertönen und Zwischenrufen einen entfesselten Veitstanz. Das bewegt auch das Publikum, die zynische Distanz zum Ungewohnten abzulegen und einfach zuzuhören, wenn Endo singt: «Du, Schätzeli, du».

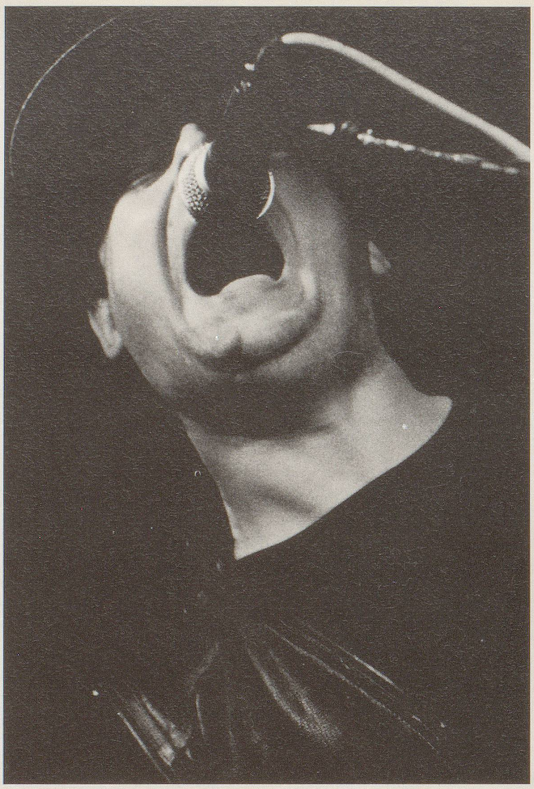
Zwar darf gelacht werden, doch stellen Stiller Has ihre Figuren nicht bloss. Für Momente ist Anaconda gar Henä, der Abwart und Gelegenheitstaxichauffeur, der seinen Besen wie ein Gewehr hält und gerne Jimi Hendrix gewesen wäre; oder Schämpu, Landjäger im Schwarzbubenland. Das Abstruse geht nahe, denn es ist vertraut. Doch dann durchbricht, kommentiert Endo Anaconda seine Bilder – «Schäm di, Schämpu!» –, ermahnt er in transparentem Rollenspiel gar sich selbst: «Ändu, säg's nid!»

«Am Refrain sy mer no am Schaffe...» Solcherlei Zwischenbemerkungen des bodenständigen Anaconda, verbale Hintertürchen und musikalische Zitate verleihen den Liedern drei- und vierfache Böden; Ungesagtes lässt sie ins Bodenlose gleiten: Stiller Has verlangen vom Publikum atemlose Aufmerksamkeit für vordergründig absurde Wortkaskaden – und erlauben ihm gleich darauf, sich gehen- und berühren zu lassen. Auf «Kauflustheidi», den bitterbös wortakrobatischen Reim auf die zwiespältige neue deutsche Einheit, folgt Zärtlich-Ironisches wie «So vergeht die Zeit»; auf das «Gebet» an die heilige Dreieinigkeit Normal–Super–Bleifrei folgt die unspektakulär traurige Ballade «Ume Früehlig». «Me redt hütt vil über die Linke und

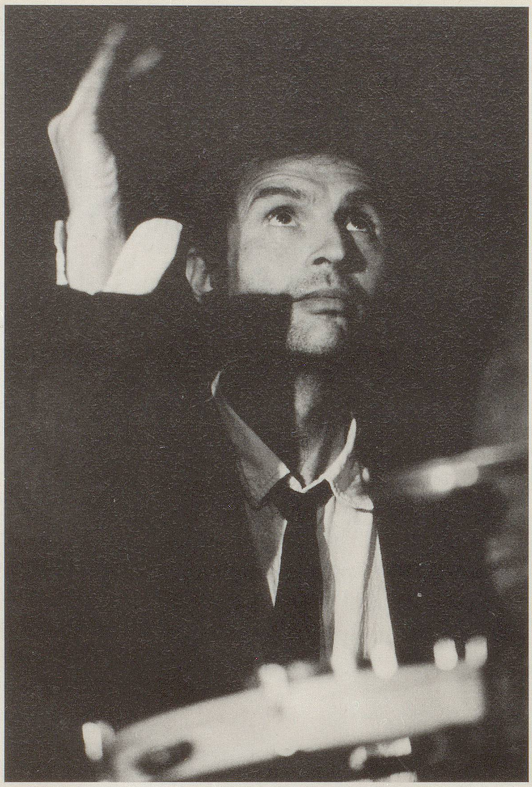
... und der andere sieht aus wie ein Inspektor.

Nätte, drum hei mir eifach es Lied gmacht über die Gruusige»: eine Aneinanderreihung schönster «gruusiger» Dia-lektausdrücke, die lustvoll in der Wortschöpfung gipfelt: «ldpfadi-suppeseike» – in die Suppe der Pfadfinder pissen. Anaconda lotet die Finessen der berndeutschen Sprache vom Kosewort bis zum Fäkaljargon respektlos aus. Die Distanz erlaubt ihm, der in Österreich geboren und teilweise dort aufgewachsen ist, nicht nur den geradezu erotischen Umgang mit dem Berndeutschen, sondern auch Augenzwinkern über allzu Bernisches: Die Mundart-Rockszene (deren eingeschränkten Horizont er in «Gäge d'Bärge» sanft veräppelt) oder den bernischen Hang zu nostalgisch schulterklopfender Verklärung: «Iih, sy das Giele gsy – iih, hei die's düre-ggäh...»

Ihre verbalen Haken schlagen die Hasen jedoch nie als blosse Wortkunst um der Kunst willen: Beinahe unerträglich tief gehen Titel wie «Bin fremd» oder «Geh weida». Prägnant zeichnet Anaconda die Fratzen von Ausgrenzung und Faschismus: jenes Faschismus, dessen Spuren er als Bub im Österreich der Nachkriegsjahre fand, wenn er mit verrosteten Waffen und Granaten spielte, über deren Woher und Wieso nicht gesprochen wurde damals. Beklemmend sind diese Texte deshalb, weil sie die Abgründe, die sie meinen, gegenwärtig machen. Weil sie hintergründig aufzeigen, wie gegenwärtig diese Abgründe sind.

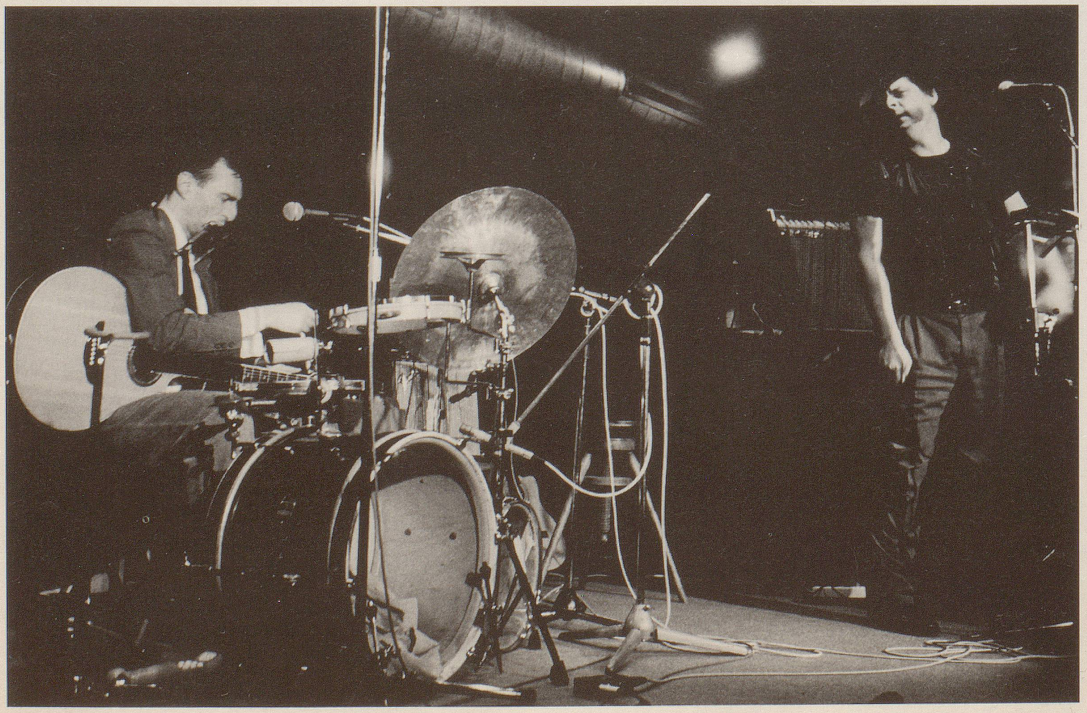


Beklemmende Texte, dadaistische Lyrik ...



... und eine überbordende Musikalität.

Stiller Has machen weder musikalisches Variété noch kabarettistische Lieder: Sie spielen wirkliche, grosse Musik. In einer unerhörten Eigenart freilich, wie sie dem deutschsprachigen Europa noch nie zu Ohren gekommen ist. Mag zwar sein, dass der Stillen Hasen dadaistische Lyrik und konkrete Poesie zahlreiche Vorbilder hat: Kurt Schwitters, Alfred Lichtenstein (die sie in je einem Song auch beide zitieren), Ernst Jandl oder Hans Carl Artmann. Einzigartig jedoch ist die musikalische Gestalt dieser Texte. Liebevoll – wie mit Spielzeug – spielt Balts Nill mit dem Zeug, das er als Instrumentarium um sich herum aufgebaut hat.



Stiller Has machen keine kabarettistischen Lieder, sondern grosse Musik.

Seine überbordende Musikalität aber, mit der er etwa seine winzige Ukulele vernascht, lässt in den Miniaturen grosse Rocksongs erahnen.

In gleicher Weise wie die Musik weisen die Texte, wiewohl Mikrogramme, auf den Makrokosmos hin: In Anspielungen brennt die Kapellbrücke ab, steht Brig unter Schlamm. Da wird präzis die Befindlichkeit ergründet in dem «lauen Land wie ein Pfund Butter», dem «Land, das von Kuhscheiss dampft». Stiller Has machen Nebensächliches zu Hauptschauplätzen, ihre Randbemerkungen geraten undogmatisch zum Manifest.

Dergestalt wird Privates brisant. So verdichtet Anaconda sein Älterwerden auf den Nenner: «Die Koffer werden grösser, und man ist froh, wenn man irgendwo zu Besuch sein kann.»

Was Stiller Has mit Tönen tun, hat es vor ihnen nicht gegeben: nicht Klangskulptur, nicht Kabarett, nicht Rock'n'Roll, nicht Schlager; nicht Parodie von alledem und doch all dies – Stiller Has singen Lieder, lauter wunderbare Lieder.

CD: Stiller Has: Der Wolf ist los (Zytglogge ZYT 4298).

Eine zweite CD ist in Vorbereitung. Sie erscheint im Herbst.

Ein Festival mit Kabarett, Satire und Musik:

Miller's Spektakuli

Die Oltner Kabarett-Tage erhalten Konkurrenz. Mitte Mai steigt im Zürcher Kleintheater «Miller's Studio» ein Festival mit Kabarett, Satire und Musik, das sich sehen lassen kann. Zu Gast sind Gardi Hutter, Michael Quast, Cornelia Niemann und Annemarie Roelofs (Dezibella), Francois Silvant, Vera Kaa, Kurt Weinzierl und Veronika Faber, Erwi & Alwi, die Mehlprimeln, Thomas Maurer, das Duo Fischbach, Georg Schramm, Susanne Weinhöppel und andere mehr.

Véronique Burri, Leiterin des Miller's Studio, hat ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt mit Ensembles aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich. Die einen kennt das Zürcher Publikum bereits, andere treten zum ersten Mal in der Schweiz auf. Sympathisch an der Auswahl: Es treten keine Schenkelklopf-Humoristen auf. Geboten wird feines Kabarett, bissige Satire und ebenso anspruchsvolle Musik. Hingehen lohnt sich!

Genaue Angaben über Spieldaten und Anfangszeiten sind dem Veranstaltungskalender dieser Ausgabe zu entnehmen

Kurt Weinzier und Veronika Faber mit «Der Herr Karl» und «Wunschkonzert für den Herrn Karl».

Gardi Hutter spielt die Wäscherin «Jeanne d'Arppo».

Musikalisches Kabarett zwischen Wiesenblume und Binsenwarheit, Wahn und Witz: Die Mehlprimeln.

Cornelia Neimann und Annemarie Roelofs peppen in «Dezibella – vom Urknall zum Hörsturz» ihr Sexualleben auf. Kabarett über den Lärm, die Ruhe danach und die Angst davor.

Michael Quast: «Unter Geiern. Lovesongs». Jazzige Songs und bissige Texte: Ein Hörgenuss!

Von Brecht bis Blue: Chanson-Revue mit Vera Kaa (voc), Michel Poffet (b) und Greg Galli (p).

Das Duo Fischbach mit dem tragikomischen Stück «Fischbachs Hochzeit».

DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

12. BIS 18. MAI 1994

IM RADIO

Donnerstag, 12. Mai

DRS 1, 14.00: **Siesta**, Szenenwechsel

Freitag, 13. Mai

ORF 1, 20.00: **Kabarett direkt** Andreas Vitasek mit seinem aktuellen Programm «Unterwegs»

Samstag, 14. Mai

DRS 1, 7.20: **Zeitungsglosse**;
12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

DRS 2, 21.00: **Bertolt Brecht: Schweyk im Zweiten Weltkrieg**, Hörspiel.

Sonntag, 15. Mai

DRS 1, 14.00: **Spasspartout,** CH-umor; was prominente Schweizer lustig finden; heute Max Rüeger

ORF 1, 21.01: «**Contra**», **Kabarett und Kleinkunst.** «Kabarett Fernrohr» – Höhepunkte aus 54 Jahren Kabarett.

Mittwoch, 18. Mai

DRS 1, 20.00: **Spasspartout:** «**Hammer-Rehwü**», Aufnahmen von der Wiederaufführung des legendären DDR-Kabaretts. Die «Hammer-Rehwü», eine besinnlich-heitere Unterhaltungsshow von 14 Künstlerinnen und Künstlern in der ehemaligen DDR, hatte beim Publikum von 1982 riesigen Erfolg. Sie bot eine Möglichkeit des öffentlichen Nachdenkens und wurde zur «Lösungsvariante einer ansonsten nur noch zu Innerlichkeit verdammten Generation». Im Dezember 1993 wurde in Potsdam der Versuch gewagt, diese legendäre Show im Original noch einmal auf die Bühne zu bringen – in originaler Besetzung und «mit original historischer Machtverdrossenheit». Gelegenheit also, Möglichkeiten und Grenzen des DDR-Kabretts von damals und im Vergleich zu heute mitzuerleben.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1,** 10.05: **Cabaret**

KURZKRIMI-WETTBEWERB

Musik, Literatur, Spielfilme, Kurzfilme, Comics usw ... sie alle haben ihre Festivals, Festwochen und sonstigen Anlässe. Nur für den Krimi, obwohl von Millionen in Film- und Buchform verschlungen, gibt es bisher nichts Vergleichbares. Diesem Mangel will ein eigens dafür gegründeter Verein abhelfen. Erstmals werden vom 12. bis 20. November 1994 die **Burgdorfer Krimitage** durchgeführt. Während der Krimitage wird ein äusserst vielseitiges, krimibezogenes Programm angeboten: Film- und Theatervorführungen, ein Maloney-Live-Programm, Lesungen und Gespräche mit bekannten Krimiautoren und -autorinnen (Peter Zeindler, Alexander Heimann, Christian Achermann usw.), eine Krimitauschbörse, Workshops und nicht zuletzt:

Ein Kurzkrimiwettbewerb

Krimiautoren und Krimiautorinnen oder solche, die es werden wollen, sind eingeladen, sich an diesem Wettbewerb im Rahmen der Burgdorfer Krimitage 1994 zu beteiligen. Eine kompetente Jury, in der unter anderem Krimiautoren, ein Feuilletonredaktor, ein Schauspieler vertreten sind, beurteilt die eingereichten Arbeiten. Zu gewinnen ist ein Hauptpreis von Fr. 2000.– sowie weitere Geld- und Trostpreise. Einsendeschluss ist der 31. Juli 1994. Wettbewerbsbedingungen und allgemeine Informationen können bezogen werden bei: Burgdorfer Krimitage, Postfach 185, 3402 Burgdorf

IM FERNSEHEN

Freitag, 13. Mai

ARD, 20.15: **Mr. Bean**

Samstag, 14. Mai

SWF 3, 21.50: **Satire-Schnitzel,** Lisa Fitz II

ORF 2, 22.05: **Zeit am Spiess,** ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

Sonntag, 15. Mai

3sat, 20.15: **Finito**, satirischer Monatsrückblick. Kriegs letzte Nachrichten. Rund um die Uhr werden Fernsehzuschauer konfrontiert mit Nachrichten aus aller Welt. Bislang hatten sie keine Chance, in Ruhe diese gewaltige Informationsflut zu verarbeiten. Endlich wird das anders, denn jetzt gibt es *Finito*. In seinen ironisch-unterhaltsamen «letzten Nachrichten» rückt Klaus Krieg die Welt wieder ein wenig zurecht: Aus einer respektlosen Distanz gegenüber den Ereignissen der jüngsten Zeit werden eigenwillige Verknüpfungen konstruiert, die deutlich aufzeigen, wie schnell aus seriösen Meldungen Satire werden kann – und umgekehrt.

Dienstag, 17. Mai

DRS, 21.35: **Übrigens ...** heute von und mit Joachim Rittmeyer
ARD, 23.00: **Boulevard Bio**
ZDF, 20.15: **Voll erwischt**, Prominente hinters Licht geführt

Mittwoch, 18. Mai

16.05: **Übrigens ...** (Wiederholung vom 17.5.)
ARD, 23.00: **Nachschlag** von und mit Maren Kroymann

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Kater Lamouche:
«**Je stärker desto Grille**»
Fabeln von Meister La Fontaine unterhaltsam verfremdet.
14./15.5.: Sa 20.15 Uhr,
So 17 Uhr im Theater Tuchlabe

Altstätten

smomos & smomos:
«**Lebenszeichen**»
12.5.: 20 Uhr im Diogenes-Theater

Basel

Dimitri:
«**Porteur**»
Bis 14.5. täglich ohne So:
20 Uhr im «Fauteuil»

Acapickels:
«**Kann denn Singen Sünde sein?**»
16. – 28. 5.: 20 Uhr (tägl. ohne 22. und 23.) im «Fauteuil»

Arth Paul:
«**Kreisleriana**»
Bis 14. Mai täglich (Mi – Sa):
20 Uhr im «Neuen Tabourettli»

Joachim Rittmeyer:
«**Der Untertainer**»
11. – 14.5.: 21.30 Uhr im Theater Teufelhof

Theater Club 111, Bern:
«**Hobbycop**», eine Krimipersiflage in 3 Teilen. Viel Spass und

Spannung mit Toten, Tätern und einer schwarzen Vision, in der das Lachen und der Schrecken sich die Hand reichen.
1. Teil:
13./14./15.5.: 20.30 Uhr
2. Teil:
18./19./20.5.: 20.30 Uhr
3. Teil:
23./24./25.5.: 20 Uhr in der Reithalle
Jeder Teil ist für sich verständlich

Bern

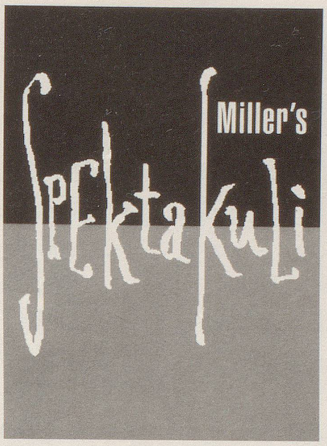
Fitzi Haenni:
«**Kabareality**»
Satire, Texte, Musik
13.5.: 20.15 Uhr im Zähringer

Lesung mit Max Goldt
17.5.: 20.15 Uhr im Berner

Zürich

Kabarett-Festival «Miller's Spektakuli» in der Mühle Tiefenbrunnen:

13.5.:	**Gardi Hutter: «Jeanne d'Arpo»**
13./14./15.5.:	**Michael Quast: «Unter Geiern / Lovesongs»**
13./14./15.5.:	**Cornelia Niemann / Annemarie Roelofs: «Dezibella – vom Urknall zum Hörsturz»**
13./14.5.:	**François Silvant**: One-Man-Show
14./16./17.5.:	**Kurt Weinzierl / Veronika Faber: «Der Herr Karl», «Wunschkonzert für den Herrn Karl»**
16./20.5.:	**Erwi & Alwi: «Don Quixote»** (deutsch)
18.5.:	**Erwi & Alwi: «Don Quixote»** (spanisch)
17./18.5.:	**Duo Fischbach: «Fischbachs Hochzeit»**
18./20./21.5.:	**«ANTRAK auf STUMPHsinn»: «Aus und Dabei»**
17./19.5.:	**Mehlprimeln**, Kabarett
18./20./21.5.:	**Thomas Maurer: «Soldatenleben im Frieden»**



Puppen Theater, Gerechtigkeitsgasse 31

Geteilte Freude
Komödie von Peter Yeldham
11.5. – 11.6. je Mo – Sa:
20 Uhr im Atelier Theater

Ruswil LU

Holzers Peepshow
11./13./14.5.: je 20.00 Uhr im Tropfsteichäller

Schaan FL

Die Ratten
Berliner Tragikomödie von Gerhard Hauptmann, Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf
10./11.5.: 20 Uhr im TaK

Weismann und Rotgesicht
ein jüdischer Western von George Tabori, Gastspiel des Maxim Gorki Theaters Berlin
17./18./19.5.: 20 Uhr im TaK

St. Gallen

Teufelsberg Produktion Berlin: Edith & Hotte mit **«Unsere Scho»**
Trash-Comedy pur
11.5.: 20.30 Uhr in der Grabenhalle

Vaudeville-Theater:
«Einer Dame auf Platz sowieso gewidmet ...»
12.5.: 10 Uhr in der Grabenhalle

smomos & smomos:
«Lebenszeichen»
13./14.5.: 20.15 Uhr auf der Kellerbühne

Don Quixotte
Einmanntheater pur mit dem mimischen Verwandlungskünstler Jacques Bourgaux
17./18./19.5.: 20.15 Uhr auf der Kellerbühne

Thun

«Bim Charli Haggarthy isch Mumps»
Lustspiel von Imre Bencsik.
11./13./14.5.: je 20.15 Uhr in der Thuner Freizeitbühne

Wädenswil

Piccolo Variété Morelli:
«Stiff & Motz»
18.5.: 21 Uhr im Theater Ticino

Winterthur

Freies Theater M.A.R.I.A. Unser:
«La Valse Du Hasard»
13.5.: 20.15 Uhr im Theater am Gleis

Zürich

Phaidon
nach Platon
14./18.5.: 20 Uhr auf der Probebühne Werdinsel

Nostalgaga:
«Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da»
13.5.: 19 Uhr im «Opus», Haus zum Kindli

«Die Traumfrau»
Lustspiel von John Chapman mit Ingrid Steeger
Bis 21.5. täglich ausser Mo:
20.15 Uhr im Bernhard-Theater

Unterwegs

Acapickels:
«Kann den Singen Sünde sein?»
Olten, 12. – 14.5.: im Theaterstudio

Linard Bardill:
«Volle Kraft ins Out»
Zürich, 13.5.: Kammertheater Stock

Comödine fragile:
«Kanapee»
Schwyz, 14.5.: 20.15 Uhr im Chupferturm

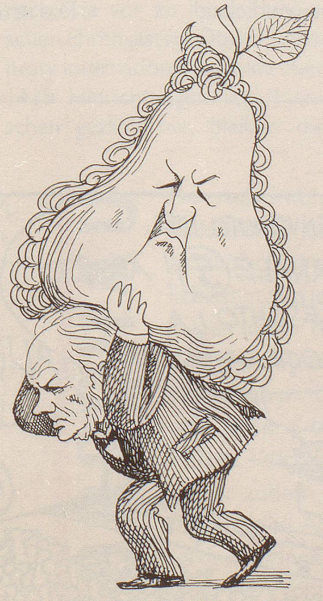
Franz Hohler:
«Die Lasterhaften» Groteske
Bern, 12./13./14.5.: 20.30 Uhr im Alten Schlachthaus

Circolino Pipistrello
Lipperschwendi ZH, 13./14.5.: 20 Uhr
15.5.: 15 Uhr auf der Blumenau

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe»,
St. Alban-Vorstadt 9.
Diese Ausstellung vereinigt unter dem Titel «Charakterköpfe», hundertzwanzig Exponate dieses Genres. Persönlichkeiten fast aller Lebensbereiche und Berufe kommen hier zu Ehren. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von der Politik über das Schauspiel, die Musik, die Literatur und die Hochkunst bis hin zu Wissenschaft und Sport. Gekrönte Häupter sind ebenso zu bewundern wie Filmstars, Premierminister, Schriftsteller und Meister bildender Künste. Zudem werden über dreissig Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten zwei Jahre gezeigt. So unter anderen Werke von Künstlern der Simplicissimus-Aera wie Kley, Bruno Paul Schulz und Thöny sowie Zeichnungen der Schweizer Altmeister Bö und Lindi. Schliesslich sind von Chaval, Halbritter und Schmögner Karikaturen zu sehen, die ebenfalls neu zur Sammlung gestossen sind.
Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,
Sa 15 – 17.30 Uhr,
So 10 – 16 Uhr.



Tibor Kajan (H): Honoré Daumier

Frauenfeld

Cartoons als Fenster zur Heiterkeit
Werke von Miroslav Barták, Jürg Furrer und Rapallo im Büro-center Witzig, Hungerbüelstr. 22.
Bis 11. 6., geöffnet 8.30 – 12.00 und 13.30 – 17.30 Uhr.

Luzern

Adolf Born
Vlastimil Zabránský
Bis 25.5.in der Galerie Ambiance
Geöffnet jeden Mittwoch von 19 – 21 Uhr

Zürich

Comic Festival Zürich
Auf der Kasernenwiese in Zürich findet vom 30. April bis 23. Mai das erste Zürcher Comic Festival statt. Während drei Wochen wird das Areal mitten in der Stadt zum Mekka für Comic-Freunde aus dem ganzen Land. Neben der grössten Comic-Austellung Europas bildet ein Puppentheater des bekannten deutschen Comic-Zeichners Ralf König den Höhepunkt des Festivals. Zahlreiche Zeichner sind anwesend. Ausserdem gibt es ein Kino und eine ganze Reihe von Veranstaltungen.